

Am ersten Handelstag des Jahres hatten es die Märkte mit einer geringen Liquidität zu tun, da offensichtlich auch viele US-Händler den Freitag als Brückentag für ein langes Wochenende nutzten. Die Ausgangslage blieb derweil unverändert und in erster Linie durch das gute Angebot der meisten Agrarrohstoffe bestimmt. Die US-Sojabohnen sind nach wie vor zu teuer im Vergleich zu ihrer Konkurrenz aus Brasilien, wo die aktuellen Wachstumsbedingungen als wohl annähernd optimal anzusehen sind. Das Sojaschrot konnte sich dem negativen Trend nicht entziehen, lediglich das Sojaöl konnte am Freitag von einer gesetzlichen Änderung in den USA profitieren, welche die Zuschüsse an die CO2-Belastung durch die jeweilige Landnutzung bindet. Eine jetzt in Kraft getretene Lockerung sollte die Margen der Biokraftstoffproduktion in den USA verbessern, was zu einem verstärkten Einsatz von Sojaöl führen könnte. Genauso werden jetzt keine Zuschüsse mehr auf viele Rohstoffimporte zur Biokraftstoffproduktion gezahlt, was dem Sojaölverbrauch ebenso positiv zugerechnet wird. Unklar ist noch, wie sich die aktuellen Ereignisse in Venezuela auf die Rohölmärkte auswirken werden. Sollten die USA den Ankündigungen ihres Präsidenten Taten folgen lassen und die venezuelanische Erdölproduktion faktisch kontrollieren, würden sie 50% der weltweiten Erdölförderung maßgeblich beeinflussen können. Viele Marktbeobachter sehen dadurch eher schwächere Erdölpreise, wenn die Fördermengen in Venezuela wieder gesteigert werden. Das USDA veröffentlichte am Freitag die Verarbeitungsmengen an Sojabohnen der US-Ölmühlen im Monat November. Demnach lag die Menge bei 221 mio. Bushel, was 6,7% unter der Rekordmenge von 237 mio. Bushel im Oktober 2024 bedeutet, aber dennoch 5% über der Menge von 210 mio. Bushel im November 2024 liegt. Dagegen zeigen die offiziellen Zahlen zu den Sojabohnenexporten, dass in den ersten drei Monaten der Saison 2025/2026 mit 12,3 mio. mt so wenig Sojabohnen verladen wurden, wie zuletzt in der Kampagne 2011/2012 und 46% weniger, als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Weizen und Mais bleiben auch unter Druck. Hier können aber die guten Mais-Exporte aus den USA und das eher zu trockene Wetter in wichtigen US-Winterweizenanbauregionen für eine gewisse Stütze wirken. Der e-Trade handelt etwas fester bei Sojabohnen, Sojaschrot, Weizen und Mais, aber etwas schwächer beim Sojaöl. Der US-Dollarhandel ignoriert Beobachtern zufolge die aktuellen Geschehnisse um Venezuela zunächst und profitiert von der Annahme, dass die aktuellen Konjunkturdaten aus den USA zu einem langsameren Tempo bei den Zinssenkungen durch die FED führen könnte. Zuletzt zeigten die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe in der vergangenen Woche einen Rückgang um 16.000 auf 199.000 und zeugen von der relativen Robustheit des US-Arbeitsmarktes. Weiterhin dürfte auch die Entscheidung des US-Präsidenten mit Spannung erwartet werden, wen er als Nachfolger für den jetzigen FED-Chef Powell benennen wird. Angeblich soll noch in diesem Monat eine Entscheidung bekanntgegeben werden.

